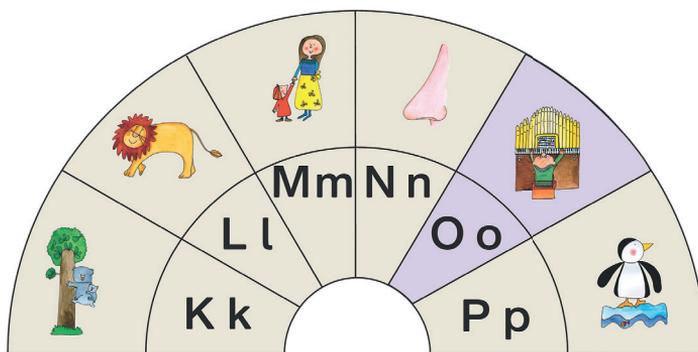
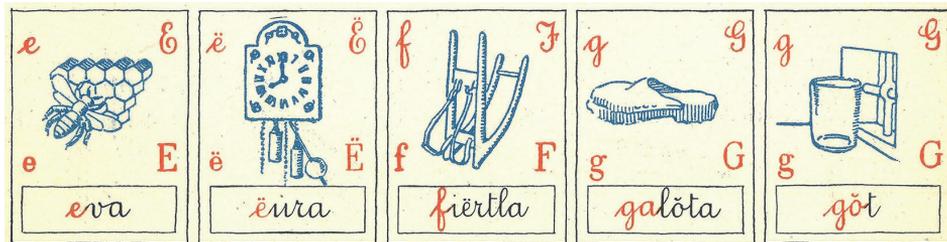


# Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung



Jasmine Annette Dorigo

## Lehr- und Lernmittel für den Sprachunterricht im ladinischen Sprachraum Südtirols

Eine historisch-didaktische Analyse von Mehrsprachigkeit

Dorigo

**Lehr- und Lernmittel für den Sprachunterricht  
im ladinischen Sprachraum Südtirols**

# Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

herausgegeben von

Péter Bagoly-Simó, Carsten Heinze, Kira Mahamud Angulo,  
Eva Matthes, Sylvia Schütze, Jan Van Wiele und Werner Wiater

Jasmine Annette Dorigo

# Lehr- und Lernmittel für den Sprachunterricht im ladinischen Sprachraum Südtirols

Eine historisch-didaktische Analyse  
von Mehrsprachigkeit

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2024

**k**

**Les scolines y les scores dles valades ladines de Badia y Gherdëna tl Südtirol (Talia) é dal scomenciamënt incá caraterisades dal plurilinguism. L'insegnamënt y l'aprendimënt plurilingual se damana ince mesi didatics aposta.**

Le fin dla publicaziun é da analisé n valgügn mesi didatics particolarmënter significatifs por l'insegnamënt y l'aprendimënt linguistisch tles scores primares dla Val Badia y de Gherdëna. Da öna na pert reverda les analyses di mesi didatics libri da scora storic, che vá zoruch al témp dl'istituziun dla scora paritetica (1948), y dal'atra pert mesi didatics nüs, che vëgn adorá aldedaincö (2023) tles scores primares ladines. Le focus vëgn metü suradöt sön la didatica di lingac.

Dötadöm mostra sö l'analisa le gran svilup y i mudamënc dla scora ladina dl Südtirol dal 1948 cina aldedaincö, suradöt por ci che reverda la didatica dl ladin.

Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz).  
Genehmigt von der Philosophischen Fakultät auf Antrag von Prof. Dr. Christine Pauli (Gutachterin), Prof. Dr. Paul Videsott (Gutachter) und Prof. Dr. Rico Cathomas (Gutachter).  
Freiburg (Schweiz), den 26. Januar 2022.  
Prof. Dr. Dominik Schöbi, Dekan.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreau.

Abbildung Umschlagseite 1: Jasmine Annette Dorigo unter Verwendung folgender Bilder:

Bild 1 (historische Fibel): Gruber, T[heresia]/Minach, F[erruccio] (s. a. [1949]). *Mi Fibla* (desëniés de T. Gruber).

Personen: A. Weger/Publicà per cont dl Ministero dla Publica Istruziun.

Bild 2 (aktuelle Anlauttabelle): Rubatscher, Claudia/Rubatscher, Veronica (Koordination des Projektes)/Mühlmann, Barbara (Illustrationen) (2018). *alfabetier plurilingual. Material por l'alfabetisaziun plurilinguala/Material per l'alfabetisazion plurilinguala/Material für die mehrsprachige Alphabetisierung/Materiale per l'alfabetizzazione plurilingue* (3<sup>a</sup> ediziun) [Materialkoffer]. Balsan: Departimënt Educaziun y Cultura Ladina – Inovaziun y Consulënza. © Inovaziun y Consulënza, 2018.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2024.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6045-1 Digital

ISBN 978-3-7815-2602-0 Print

## Zusammenfassung

### **Lehr- und Lernmittel für den Sprachunterricht im ladinischen Sprachraum Südtirols. Eine historisch-didaktische Analyse von Mehrsprachigkeit**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Lehr- und Lernmitteln der ladinischen Grundschulen Südtirols und analysiert diese aus thematisch-inhaltlicher, pädagogisch-didaktischer und ästhetischer Sicht, vertieft aber in besonderer Weise die Sprach(en)didaktik.

Der erste Teil der Arbeit dient der Vorstellung der untersuchten Region, das ladinische Dolomitengebiet. Geografie, Geschichte und sprachliche Charakteristiken werden in essenziellen Zügen geschildert. Näher beleuchtet wird die Schulgeschichte Ladinien von der Gründung der ersten Schulen im 17. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Von besonderem Belang ist die Errichtung der paritätischen Schule im Gadertal und in Gröden im Jahr 1948. In Zusammenhang damit wird die Mehrsprachigkeit, die das bedeutendste Kennzeichen der ladinischen Bildungsinstitutionen Südtirols ist, aus einer umfassenden Perspektive definiert und beschrieben. Des Weiteren wird die Bedeutung, die Schulbücher und andere Lehr- und Lernmittel in der Didaktik und im Unterricht haben, aufgezeigt.

Im zweiten Teil wird die Forschungsmethodologie erläutert. Es werden die Forschungsfragen formuliert sowie das Forschungsdesign, die Samplingsstrategien und das analysierte Datenkorpus präsentiert.

Der dritte Teil der Arbeit enthält die Lehr- und Lernmittelanalysen. Untersuchungsobjekt sind speziell für die ladinischen Schulen des Gadertals und Grödens realisierte und daher besonders bedeutsame und repräsentative Lehr- und Lernmittel mit spezifisch sprach(en)didaktischen Funktionen: die Alphabetisierung, die Lektüre und die Grammatik. Zum einen werden historische Schulbücher (erarbeitet im Zuge der Gründung der paritätischen Schule), zum anderen aktuelle Unterrichtsmedien (publiziert im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts) analysiert. Die Lehr- und Lernmittel werden hinsichtlich der Themen und Inhalte, des pädagogisch-didaktischen Konzepts und des Designs untersucht. Der Fokus liegt aber im Bereich der Mehrsprachigkeit und der Sprach(en)didaktik.

Die historischen Schulbücher sind wegen der Präsenz des Ladinischen von besonderer sprach(en)didaktischer Relevanz, denn der Einsatz des Ladinischen als Schulsprache stellte damals etwas Außerordentliches dar. Die aktuellen Unterrichtsmedien erweisen sich in erster Linie wegen ihres mehrsprachigen Ansatzes und des Integrierens und Miteinanders von Sprachen auch international als innovativ.

Anhand der Lehr- und Lernmittelanalysen können insgesamt die Entwicklungen und Veränderungen der ladinischen Schule Südtirols zwischen 1948 und der Gegenwart sichtbar gemacht werden.

## Abstract

### **Materials for language teaching and learning in the Ladin area of South Tyrol. A historical-didactic analysis of multilingualism**

The present work deals with teaching and learning materials of the Ladin primary schools of South Tyrol, analysing them from a thematic-content, pedagogical-didactic and aesthetic point of view, but with particular emphasis on the didactics of language(s).

The first part of the work is an introduction to the region under study, the Ladin Dolomites. The main features of its geography, history, and linguistic characteristics are outlined. The school history in Ladinia, from the foundation of the first schools in the 17th century to the present day, is the subject of a detailed description. Of particular importance is the foundation of the paritetic school in Val Badia and Val Gardena in 1948. In this context, multilingualism, which is the main characteristic of the Ladin educational institutions in South Tyrol, is defined and described from various perspectives. The importance of schoolbooks and other teaching and learning materials in the classroom is also highlighted.

The second part explains the research methodology. The research questions are formulated and the research design, sampling strategies, and data corpus analysed are presented.

The third part of the paper contains the analysis of the teaching and learning materials. The objects of study are teaching and learning materials created specifically for the Ladin schools of Val Badia and Val Gardena, and therefore particularly significant and representative, with specific functions in the didactics of language(s): literacy, reading, and grammar. On the one hand, historical schoolbooks (created in the course of the establishment of the paritetic school) and, on the other hand, current educational media (published in the second decade of the 21st century) are studied. The teaching and learning materials are analysed in terms of themes and content, pedagogical-didactic concept, and design. However, the focus is on multilingualism and the didactics of language(s).

The historical schoolbooks are of particular importance for the didactics of language(s) due to the presence of Ladin, since the use of Ladin as a school language was something extraordinary at that time. Today's educational media are also innovative on an international level, above all because of their multilingual approach and the integration and interaction of languages.

All in all, the analysis of the teaching and learning materials makes it possible to visualise the developments and changes in the Ladin school in South Tyrol between 1948 and the present day.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	13
Einführung: Thema und Ziele der Publikation .....	15
<b>I Historisch-kontextualisierender und theoretischer Teil</b>	
<b>1 Ladinien</b> .....	17
1.1 Geografischer Überblick .....	17
1.2 Historischer Überblick .....	20
1.3 Die Dolomitenladiner: Bevölkerung und Sprachgruppen .....	24
1.3.1 Val Badia/Gadertal und Gherdëina/Gröden .....	25
1.3.2 Fascia/Fassatal .....	27
1.3.3 Fodom/Buchenstein und Anpezo/Cortina d'Ampezzo .....	28
1.4 „Survey Ladins“: Das ladinische Territorium zwischen Ein- und Mehrsprachigkeit .....	29
1.4.1 Umgang mit Sprache(n) .....	29
1.4.2 Sprachstatus und Selbsteinschätzung .....	31
1.4.3 Mehrsprachiges Ladinien? .....	32
1.5 Die ladinische Sprache .....	33
1.5.1 Das Ladinische .....	33
1.5.2 Kennzeichen und Merkmale des Ladinischen .....	34
1.5.3 Die ladinischen Idiome .....	36
1.5.4 Das <i>Ladin Dolomitan</i> .....	37
1.6 Die Sprachvarietäten der Rätoromania: Bündnerromanisch, Dolomitenladinisch, Friaulisch .....	39
<b>2 Geschichte der ladinischen Schule</b> .....	41
2.1 Von den Anfängen bis zur Theresianischen Schulreform .....	41
2.2 Die Gründung der ersten Schulen in Ladinien .....	43
2.3 Von der Theresianischen Schulreform bis zum „Enneberger Schulstreit“ .....	44
2.3.1 Die Theresianische Schulreform 1774 .....	44
2.3.2 Das Schulwesen zwischen staatlicher und kirchlicher Macht .....	46
2.3.3 Neue liberale Gesetze im Kaiserreich Österreich .....	46
2.3.4 Die Sprache(n) in der Kirche und die Religionsprüfung .....	50
2.3.5 Der Umgang mit den Sprachen in den Schulen Ladinien von 1800 bis 1870 .....	52
2.4 Der „Enneberger Schulstreit“ .....	55
2.4.1 Die Inspektion der Schulen des Gadertals von 1873 .....	55
2.4.2 Die Verordnung von 1875: Deutsch als einzige Unterrichtssprache .....	56
2.4.3 Die Rebellion gegen die einsprachig deutsche Schule .....	57
2.4.4 Die Forderung des Religionsunterrichts in italienischer Sprache .....	57
2.4.5 Neue Eingaben der Gadertaler Bevölkerung an die Landesbehörden .....	58
2.4.6 Der Sprachenkompromiss von 1895 .....	59
2.5 Der Schulstreit in Gröden .....	60
2.6 Die Schulsituation im Fassatal, in Buchenstein und Cortina d'Ampezzo .....	62

2.7	Die ladinische Schule in den Kriegs- und Zwischen-/Nachkriegsjahren .....	63
2.7.1	Der Erste Weltkrieg .....	63
2.7.2	Die <i>Lex Corbino</i> und das <i>Dekret Credaro</i> von 1921 .....	64
2.7.3	Die Zeit des Faschismus von 1922 bis 1943 und die Option von 1939 ...	65
2.7.4	Die deutsche Schule von 1943 bis 1945 .....	66
2.7.5	Die Jahre von 1945 bis 1948 .....	68
2.8	Die Errichtung der paritätischen Schule 1948 .....	73
<b>3</b>	<b>Besonderheiten der ladinischen Schule in Südtirol heute .....</b>	<b>77</b>
3.1	Die paritätische Schule früher und heute: Herausforderungen und Chancen ...	77
3.1.1	Die Anfänge der paritätischen Schule .....	77
3.1.2	Die Gründung der Mittel- und Oberschulen .....	78
3.1.3	Das zweite Autonomiestatut von 1972 .....	79
3.1.4	Neuerungen in der ladinischen Schule der 1980er und 1990er Jahre .....	80
3.1.5	Neuerungen in der ladinischen Schule im 21. Jahrhundert .....	82
3.1.6	Inklusion als pädagogischer und didaktischer Grundwert .....	83
3.1.7	Die Ausbildung der Lehrpersonen .....	84
3.1.8	Die ladinischen Kindergärten .....	84
3.2	Elternbefragung zur paritätischen Schule Südtirols (1988) .....	85
3.3	Ladinische Kindergärten und Schulen heute: Einige Zahlen .....	88
3.4	Sprach(en)didaktik und Sprach(en)methodik: Immersion .....	90
3.5	Das viersprachige Schulsystem in den ladinischen Grundschulen Südtirols heute .....	93
3.5.1	Die „Konkurrenzfähigkeit“ des Ladinischen in der Schule .....	93
3.5.2	Die integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik .....	94
3.5.3	Die Alphabetisierung in drei Sprachen .....	99
3.5.4	Mehrsprachiger Schulalltag .....	101
<b>4</b>	<b>Mehrsprachigkeit und Sprach(en)didaktik .....</b>	<b>104</b>
4.1	Begriffsklärungen rund um die Mehrsprachigkeit .....	104
4.2	Exkurs: Neurolinguistische Forschungen zur Mehrsprachigkeit .....	109
4.3	Sprache und Mehrsprachigkeit in weiteren Wissenschaftsdisziplinen .....	112
4.3.1	Linguistik .....	113
4.3.2	Psycholinguistik .....	114
4.3.3	Soziolinguistik .....	116
4.3.4	<i>Educational linguistics</i> oder <i>Edulinguistik</i> .....	118
4.4	Didaktisierung von Mehrsprachigkeit .....	119
4.4.1	Linguistische Didaktisierung von Mehrsprachigkeit .....	120
4.4.2	Edulinguistische Didaktisierung von Mehrsprachigkeit .....	121
<b>5</b>	<b>Lehr- und Lernmittel als didaktisches Unterrichtselement .....</b>	<b>123</b>
5.1	Begriffsklärung: Lehr- und Lernmittel, Schulbuch .....	123
5.1.1	Lehr- und Lernmittel .....	123
5.1.2	Schulbuch .....	124
5.2	Das didaktische Dreieck und die Lehr- und Lernmittelinterdependenzen .....	127
5.3	Lehr- und Lernmittelfunktionen .....	129
5.4	Die Lehr- und Lernmittel als Lehrpläne .....	130
5.5	Neue Ansprüche und Forderungen an die Lehr- und Lernmittel .....	131

## II Methodischer Teil

<b>6</b>	<b>Die Schulbuch- und Lehr- und Lernmittelforschung</b> .....	135
6.1	Die Positionierung der Schulbuchforschung in der Wissenschaft .....	135
6.2	Schulbuchforschungsexemplifizierungen .....	136
6.3	Die Themenvielfalt und die Inter- und Multidisziplinarität .....	137
6.4	Die Vielfalt der Forschungsansätze .....	138
6.4.1	Mayrings qualitative Inhaltsanalyse .....	139
6.4.2	Prozess, Produkt, Wirkung: Weinbrenners Schulbuchforschungstypen ..	140
6.5	Instrumente zur Evaluation und Analyse von Lehr- und Lernmitteln .....	141
6.5.1	Schulbuch- und Lehr- und Lernmittelevaluationsinstrumente im Überblick .....	143
6.5.2	<i>levanto</i> : Ein Schweizer Lehr- und Lernmittelevaluationsinstrument .....	151
<b>7</b>	<b>Forschungsdesign und Methodologie</b> .....	154
7.1	Die Schulbuch- und Lehr- und Lernmittelforschung in Ladinien .....	154
7.2	Definition des Forschungsfeldes und Forschungsinteresse .....	154
7.3	Formulierung der Forschungsfragen .....	155
7.4	Das Forschungsdesign .....	155
7.4.1	Entwicklung des Forschungsdesigns .....	155
7.4.2	Das Forschungsdesign: Grafische Darstellung .....	156
7.5	Die Forschungsmethodologie der Lehr- und Lernmittelanalysen .....	157
7.6	Der forschungsmethodologische Bezug zu <i>levanto</i> .....	158
7.6.1	Pilotierung des <i>levanto</i> -Tools anhand des Lehr- und Lernmittels <i>Ciüfladins</i> .....	160
7.6.2	Adaptation des <i>levanto</i> -Tools .....	162
7.7	Die Forschungsbereiche .....	163
7.8	Die Analyse-Statements .....	163
7.8.1	Bereich A: Themen und Inhalte .....	164
7.8.2	Bereich B: Pädagogik und Didaktik .....	165
7.8.3	Bereich C: Sprach(en)didaktik .....	166
7.8.4	Bereich D: Spezifikum <i>Alphabetisierung – Lektüre – Grammatik</i> .....	167
7.8.5	Bereich E: Design und Ästhetik .....	169
<b>8</b>	<b>Lehr- und Lernmittelsampling und Erstellung des Datenkorpus</b> .....	170
8.1	Lehr- und Lernmittelsampling .....	170
8.2	Auswahl der Lehr- und Lernmittel .....	172
8.3	Erstellung des definitiven Datenkorpus .....	173
8.3.1	Datenkorpus A .....	174
8.3.2	Datenkorpus B .....	176
8.4	Einteilung und Gruppierung des Datenkorpus .....	179

### III Analysen und Ergebnisse

<b>9</b>	<b>Die Lehr- und Lernmittelanalysen</b> .....	181
9.1	Die Schulbücher vom „Enneberger Schulstreit“ bis zur paritätischen Schule 1948 .....	181
9.2	Die Lehr- und Lernmittelanalysen: Datenkorpus A .....	183
9.2.1	Die Autoren .....	184
9.2.2	Historischer Kontext .....	185
9.3	Lehr- und Lernmittelanalyse 1A .....	186
9.3.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 1A-1: <i>Mi Fibla</i> .....	187
9.3.2	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 1A-2: <i>Mia Fibla</i> .....	226
9.4	Lehr- und Lernmittelanalyse 2A .....	231
9.4.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 2A-1: <i>Ciofes ladins</i> .....	232
9.4.2	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 2A-2: <i>Ciüfladins</i> .....	274
9.5	Lehr- und Lernmittelanalyse 3A .....	279
9.5.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 3A-1: <i>La rusneda de Gherdëina</i> .....	279
9.6	Die Lehr- und Lernmittelanalysen: Datenkorpus B .....	306
9.6.1	Die Autor*innen .....	306
9.6.2	Historischer Kontext .....	308
9.7	Lehr- und Lernmittelanalyse 1B .....	309
9.7.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 1B-1: <i>alfabetier plurilingual</i> ...	310
9.7.2	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 1B-2: <i>Tomile 1</i> .....	347
9.7.3	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 1B-3: <i>Tomile 2</i> .....	355
9.7.4	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 1B-4: <i>Prima</i> .....	363
9.8	Lehr- und Lernmittelanalyse 2B .....	369
9.8.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 2B-1: <i>Birba #1</i> .....	369
9.9	Lehr- und Lernmittelanalyse 3B .....	406
9.9.1	Lehr- und Lernmittelanalyse (Detailanalyse) 3B-1: <i>Junde! Liber de gramatica</i> .....	406
9.9.2	Lehr- und Lernmittelanalyse (Syntheseanalyse) 3B-2: <i>Junde! Sfoi de inseqnamënt 5</i> .....	444
<b>10</b>	<b>Forschungsergebnisse: Auswertung, Interpretation und Schlussfolgerungen</b> .....	454
10.1	Die Frage der zeitlichen Kontextualisierung der Lehr- und Lernmittelanalysen .....	454
10.2	Überprüfung und Beantwortung der Forschungsfragen .....	455
10.2.1	Beantwortung der Forschungsfrage 1 .....	456
10.2.2	Beantwortung der Forschungsfrage 2 .....	471
10.2.3	Beantwortung der Forschungsfrage 3 .....	476
10.2.4	Beantwortung der Forschungsfrage 4 .....	481
10.3	Ergebnisse und Schlussfolgerungen .....	483
10.3.1	Zusammenfassender Überblick über die Ergebnisse .....	483
10.3.2	Der Vergleich mit Fassa und Graubünden .....	489
10.3.3	Die analysierten Lehr- und Lernmittel als Modellmedien .....	491
10.3.4	Die Lehr- und Lernmittelanalysen als Beitrag zur Lehr- und Lernmittelforschung .....	494

10.4 Die Forschung: Potenzial und Grenzen .....	495
10.5 Rückblick und Ausblick .....	496
10.5.1 Die Lehr- und Lernmittel des Gadertals und Grödens .....	497
10.5.2 Die Mehrsprachigkeitsdidaktik und die ladinische Schule .....	499
10.5.3 Schlussbetrachtung .....	500
<b>Verzeichnisse</b> .....	501
Bibliografie .....	501
Gesetzestexte .....	520
Verzeichnis der Internetseiten .....	520
Tabellenverzeichnis .....	522
Abbildungsverzeichnis .....	524
Kartenverzeichnis .....	527
Abkürzungsverzeichnis .....	527



## Vorwort

Die vorliegende Publikation ist die Überarbeitung meiner Dissertation „Mehrsprachigkeit als Markenzeichen. Lehr- und Lernmittel für den Sprach(en)unterricht in den Schulen der ladinischen Dolomiten Täler (Südtirol/Italien). Eine historisch-didaktische Analyse“, die ich im Rahmen des Doktoratsstudiums an der Universität Freiburg (Schweiz) eingereicht habe.

Im Anschluss an die Thesenverteidigung im Januar 2022 habe ich die Arbeit in einigen Punkten aktualisiert, außerdem einige Kürzungen und kleinere Änderungen vorgenommen. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen beziehen sich somit auf das Stichdatum Januar 2023. Die Bibliografie gibt ebenso den Stand des Monats Januar 2023 wieder.

Mein Dank gilt all jenen Personen, die durch ihre großzügige Hilfe an der Realisierung dieser Arbeit beigetragen haben.

Zuallererst möchte ich meinen geschätzten Betreuern, Prof. Christine Pauli, Prof. Paul Videsott und Prof. Rico Cathomas, meine große Dankbarkeit aussprechen. In allen Arbeitsphasen, von Beginn des Doktorats bis zu dieser Publikation, haben mich die Betreuer engagiert begleitet und unterstützt. Ihre hohe Kompetenz und Professionalität, ihre Hilfe und das Interesse, das sie für das Thema der vorliegenden Arbeit gezeigt haben, sind für mich besonders wertvoll und für das Gelingen dieser Arbeit von entscheidender Bedeutung gewesen.

Meinen herzlichen Dank möchte ich auch Ulrike Pescollderung, die die Arbeit sehr gewissenhaft, mit großem Fleiß und hoher Kompetenz lektoriert hat, aussprechen.

Ein großer Dank geht ebenso an den Pädagogischen Bereich der Ladinischen Bildungs- und Kulturdirektion, insbesondere an den ehemaligen Direktor Felix Ploner und an Veronica Rubatscher für die zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel. Ich danke ihnen auch dafür, dass sie mir aufschlussreiche Auskunft über die Lehr- und Lernmittel des Pädagogischen Bereichs der Ladinischen Bildungs- und Kulturdirektion gegeben haben.

Desgleichen möchte ich der Interkantonalen Lehrmittelzentrale, insbesondere Roland Boot, Antonia Hidber und Raphael Bieri, für die ausführlichen Erläuterungen zum *levanto*-Tool sowie für die mir zugestellten online-Zugänge zu *levanto* herzlich danken.

Des Weiteren möchte ich mich für die Bereitstellung von Informationen und/oder Dokumenten bei folgenden Personen und Institutionen bedanken (in alphabetischer Reihenfolge): Claudia Canins (Schulsprengel Badia/Abtei), Romy Canins (Inspektorat der ladinischen Schulen), Francesca Dipol („Union de i Ladis de Anpezo“), Erna Flöss (Pädagogischer Bereich der Ladinischen Bildungs- und Kulturdirektion), Stefania Forcellini (Standesamt Gemeinde Meran), Vigilio Iori (OLFED, „Scola Ladina de Fascia“), Martina Irsara (Freie Universität Bozen), Maria Kostner (Pädagogischer Bereich der Ladinischen Bildungs- und Kulturdirektion), Josy Marie Künzler (Fachstelle Lehrmittel des Amtes für Volksschule und Sport des Kantons Graubünden), Flavia Lardschneider (Schulsprengel Urtijëi/St. Ulrich), Edith Ploner (Ladinische Bildungs- und Kulturdirektion), Olimpia Rasom (Landesevaluationsstelle für das ladinische Bildungssystem), Renata Rasom („Scola Ladina de Fascia“), Marion Schmuck (Landesinstitut für Statistik ASTAT), Toni Sottriffer (Bozen) und Ruth Videsott (Freie Universität Bozen).

Zudem gebührt mein Dank den Personen bzw. den Institutionen und Verlagen, die die analysierten Lehr- und Lernmittel herausgegeben haben, für die Autorisierung zur Veröffentlichung des bildlichen und grafischen Materials in dieser Publikation (in alphabetischer Reihenfolge): Bozen-Bolzano University Press/bu.press, Rico Cathomas, Interkantonale Lehrmittelzentrale/

ilz, Ladinische Bildungs- und Kulturdirektion/Pädagogischer Bereich, „Union di Ladins de Gherdëina“, Verlag A. Weger/Brixen.

Schließlich, aber nicht weniger herzlich möchte ich mich bei Prof. Eva Matthes und beim Verlag Julius Klinkhardt für die Aufnahme dieser Arbeit in das Publikationsprogramm sowie für die redaktionelle Betreuung bedanken. Ein Dank geht auch an Kay Fretwurst für die Satzeinrichtung.

La Ila/Stern, im Januar 2023

*Jasmine Annette Dorigo*

## Einführung: Thema und Ziele der Publikation

Ein besonderes Kennzeichen der Bildungsinstitutionen der ladinischen Dolomiten­täler ist seit jeher die Mehrsprachigkeit. Mehrsprachiger Unterricht bedarf entsprechender Lehr- und Lernmittel.

Diese stehen im Zentrum der vorliegenden Publikation.

Die Arbeit besteht aus drei Teilen und insgesamt zehn Kapiteln:

- I – Historisch-kontextualisierender und theoretischer Teil,
- II – Methodischer Teil,
- III – Analysen und Ergebnisse.

Der erste, historisch-kontextualisierende und theoretische Teil versucht einen kurzen geographischen und historischen Einblick in das ladinische Sprachgebiet zu geben (Kapitel 1) sowie die Schulgeschichte und die Besonderheiten des paritätischen, mehrsprachigen Schulsystems der ladinischen Täler Südtirols (Gadertal und Gröden) darzustellen (Kapitel 2 und 3). Die Mehrsprachigkeit wird im Kapitel 4 aus mehreren Perspektiven betrachtet und in Zusammenhang mit ihrer Bedeutung in der Sprach(en)didaktik gesetzt. Das Kapitel 5 definiert die Begriffe „Schulbuch“ und „Lehr- und Lernmittel“ und beschreibt ihre Rolle und ihre Funktionen als essenzielle Unterrichtselemente.

Zu Beginn des zweiten, methodischen Teils wird die Schulbuchforschung (in dieser Arbeit auf die Lehr- und Lernmittelforschung ausgeweitet), einschließlich zahlreicher Hilfsmittel und Instrumente zur Analyse und Evaluation von didaktischen Medien, veranschaulicht (Kapitel 6). Im Kapitel 7 wird das Forschungsdesign dieser Arbeit aufgezeigt und die angewendete Forschungsmethodologie, die die Basis für die Lehr- und Lernmittelanalysen darstellt, erläutert. Das Kapitel 8 geht auf das Sampling bzw. die Samplingsstrategien ein und stellt das Gesamtdatenkorpus vor.

Der dritte Teil zu den Analysen und Ergebnissen enthält die Lehr- und Lernmittelanalysen (Kapitel 9). Diese sind in besonderem Maß für die Beantwortung der Forschungsfragen relevant. Im Kapitel 10 werden abschließend die Erkenntnisse und die Ergebnisse, die aus dieser Arbeit hervorgehen, präsentiert und diskutiert.

Insgesamt setzt sich die Arbeit zum Ziel, einige besonders bedeutsame Lehr- und Lernmittel für den Sprach(en)unterricht an den ladinischen Grundschulen des Gadertals und Grödens zu analysieren. Dadurch sollen die besonderen Merkmale der analysierten didaktischen Medien sowie die Entwicklung und Veränderung der Sprach(en)didaktik an den ladinischen Schulen Südtirols zwischen 1948 und dem zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zum Vorschein kommen. Der Umgang der ladinischen Schule mit Sprache(n) und insbesondere mit Mehrsprachigkeit soll umfassend aufgezeigt werden.

Schulbücher und andere Lehr- und Lernmittel der ladinischen Schule sind bis heute größtenteils unerforscht. Aus diesem Grund ist es nachvollziehbar, dass hierzu kein spezifisches (standardisiertes) Forschungsinstrument vorliegt und ein *ad hoc* arrangiertes methodisches Vorgehen sich als notwendig herausstellt. In Anlehnung an verschiedene Ansätze und Instrumente (insbesondere an das *levanto*-Tool) wurde deswegen ein spezielles Hilfsmittel für die Lehr- und Lernmittelanalysen adaptiert.

Die Forschungsfragen, die in der vorliegenden Arbeit beantwortet werden sollen, sind folgende:

1. Welche besonderen Merkmale in Bezug auf:
  - Themen und Inhalte
  - Pädagogik und Didaktik (insbesondere Sprach(en)didaktik)
  - Design und Ästhetik
 weisen die analysierten – historischen und aktuellen – Lehr- und Lernmittel auf?
2. Wie haben sich ladinische Lehr- und Lernmittel zwischen 1948 und der Gegenwart thematisch-inhaltlich, pädagogisch-didaktisch, sprach(en)didaktisch und ästhetisch verändert?
3. Welche historische Entwicklung bzw. Veränderung in der Sprach(en)didaktik lässt sich an den ladinischen Grundschulen Südtirols durch die Analyse der Lehr- und Lernmittel rekonstruieren?
4. Was kann anhand der Lehr- und Lernmittel bezüglich der Mehrsprachigkeit und der Schulsprachen im Sprach(en)unterricht an den ladinischen Grundschulen Südtirols – im Unterschied zwischen 1948 und der Gegenwart – ausgesagt werden?

Die im Rahmen dieser Arbeit ausgeführten Lehr- und Lernmittelanalysen betreffen zum einen historische Schulbücher, die auf die Zeit der Errichtung der paritätischen Schule (1948) im Gadertal und in Gröden zurückgehen, und zum anderen Lehr- und Lernmittel aus dem zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Die Medienanalysen (eingeteilt in Detail- und Syntheseanalysen) berücksichtigen die fünf folgenden Bereiche: Themen und Inhalte (Bereich A), Pädagogik und Didaktik (Bereich B), Sprach(en)didaktik (Bereich C), Spezifikum *Alphabetisierung – Lektüre – Grammatik* (Bereich D), Design und Ästhetik (Bereich E).

Zu den historischen Lehr- und Lernmitteln, die analysiert werden, zählen die erste ladinische Fibel „Mi Fibla“ (Gruber/Minach, 1949), das erste ladinische Lesebuch „Ciofes ladins“ (Gruber, 1951a) und die Grammatik „La rusneda de Gherdëina“ (Minach/Gruber, 1952). Die aktuellen Medien, die untersucht werden, sind der Alphabetisierungskoffer „alfabetier plurilingual“ (Rubatscher/Rubatscher, 2018), die Zeitschrift „Birba #1“ (Ploner, 2016a) und das Grammatikbuch „Junde! Bita y Cëch nes mostra ... Liber de gramatica“ (Videsott/Rubatscher/Valentin, 2018a).

Die Analyse soll es ermöglichen, die ladinischen Grundschulen Südtirols – insbesondere ihre Mehrsprachigkeit und ihre Mehrsprachigkeitsdidaktik – anhand ihrer ein- und mehrsprachigen Lehr- und Lernmittel näher kennenzulernen. Denn die Frage nach dem Umgang mit Sprache(n) und den Schulsprachen sowie die spezielle Sprach(en)didaktik kennzeichnen die Bildungsinstitutionen des ladinischen Sprachgebietes besonders.

Die Schule des Gadertals und Grödens ist heute eine in jeder Hinsicht mehrsprachige Schule. Daher kann die Mehrsprachigkeit als ihr Markenzeichen bezeichnet werden.

In dieser Publikation wird im Sinn eines geschlechtergerechten und diversitätssensiblen Sprachgebrauchs die Schreibweise mit dem Asterisk (\*) verwendet<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Inspektoren, Direktoren und Lehrer (in und außerhalb Ladinien) in den allermeisten Fällen Männer. Für diesen Zeitraum wird deswegen von der Schreibweise mit dem Asterisk (\*) abgesehen.

# I Historisch-kontextualisierender und theoretischer Teil

## 1 Ladinien

Im ersten Kapitel wird das Gebiet Ladinien aus geografischer, historischer und sprachlich-demografischer Sicht in kurzgefasster Form dargestellt, um so das Verständnis der Geschichte und der Besonderheiten der ladinischen Schule, die im Zentrum der Kapitel 2 und 3 stehen, zu erleichtern<sup>2</sup>.

### 1.1 Geografischer Überblick

*Ladinien* als Landschaftsname ist auf den Landkarten nicht eingezeichnet und war es auch in der Vergangenheit nicht (Videsott P., 2018, S. 221). Nichtsdestotrotz ist es das von der Bevölkerung verwendete und auch im Schrifttum etablierte (inoffizielle) Choronym für das ladinische Gebiet.

Dieses befindet sich im Nordosten Italiens und ist landschaftlich von den Dolomiten geprägt – daher werden die Ladiner häufig auch als „Ladins dles Dolomites/Dolomitenladiner“ und ihre Sprache als „Ladin dles Dolomites/Dolomitenladinisch“ bezeichnet (Goebel, 2000-2001, S. 215; Andreotti, 2006, S. 15; Loose, 2011, S. 34).

Mit Teilen Graubündens und Friauls sind die ladinischen Dolomitentäler eines der drei bis heute überlebenden rätoromanischen Sprachgebiete. Die Anzahl der Dolomitenladiner beträgt ungefähr 32.650 Menschen (Schätzung auf der Grundlage der Volkszählung 2011), jene der Rätoromanen in Graubünden 60.561 (Volkszählung 2012) und jene der Friaulisch-Sprechenden zwischen 360.000 und 500.000 (Schätzungen aufgrund der Volkszählung 2011) (Andreotti, 2006, S. 14-15; Pan/Pfeil/Videsott, 2016, S. 113, 175).

Unter „Ladina/Ladinien“ versteht man fünfladinischsprachige Täler, die bis 1918 Teil der GEFÜRSTETEN Grafschaft Tirols innerhalb der Österreichischen Monarchie waren und seitdem (seit 1919) – mit Südtirol – dem italienischen Staat angehören. Es handelt sich um vier Täler um das Sellamassiv mit dem im Osten angrenzenden Anpezo/Cortina d'Ampezzo. Die Täler, die strahlenförmig vom Sellamassiv ausgehen, sind:

- Val Badia/Gadertal (im Nordosten) mit dem Seitental Mareo/Enneberg,
- Gherdëina/Gröden (im Nordwesten),
- Fascia/Fassatal (im Südwesten) sowie
- Fodom/Buchenstein (im Südosten) (Andreotti, 2006, S. 14).

---

2 Hierbei soll auf die von mir verfasste Laureatsarbeit (Dorigo, 2011-2012), die ansatzweise in Zusammenhang mit dem Thema der vorliegenden Publikation steht, verwiesen werden. Im ersten Teil (S. 11-43) werden die ladinische Sprache und das Schulsystem der ladinischen Grundschulen Südtirols (einschließlich der Schulgeschichte und einiger Lehr- und Lernmittel) beschrieben.

Das Gebiet von Anpezo/Cortina d'Ampezzo erstreckt sich nicht direkt von der Sellagruppe ausgehend in Richtung Südosten, dennoch gehört es zum ladinischen Territorium. Wie die anderen ladinischen Täler gehörte es über Jahrhunderte hinweg zur Habsburgermonarchie bzw. zu Tirol und ist somit nicht nur aus sprachlichen, sondern auch aus historischen Gründen eng an Ladinien gebunden (Craffonara, 1995, S. 285).

Das ladinische Territorium ist heute auf drei Provinzen und zwei Regionen aufgeteilt.

Das Gadertal und Gröden gehören zur Autonomen Provinz Bozen, das Fassatal hingegen zur Autonomen Provinz Trient. Diese drei Täler (Gadertal, Gröden und Fassatal) sind Teil der Autonomen Region Trentino-Südtirol. Buchenstein und Cortina d'Ampezzo gehören hingegen zur Provinz Belluno und somit zur Region Venetien, einer italienischen Region mit Normalstatut (Craffonara, 1989, S. 3).

Die Gemeinden der ladinischen Täler – organisiert in der „Lia di Comuns ladins“ – sind folgende:

Provinz Bozen – Region Trentino-Südtirol:

- Val Badia/Gadertal: Corvara, Badia/Abtei, La Val/Wengen, S. Martin de Tor/St. Martin in Thurn, Mareo/Enneberg;
- Gherdëina/Gröden: Sëlva/Wolkenstein, S. Cristina/St. Christina, Urtijëi/St. Ulrich<sup>3</sup>;

Provinz Trient – Region Trentino-Südtirol:

- Fascia/Fassatal: Cianacci/Canazei, Ciampedel/Campitello di Fassata, Mazin/Mazzin, Sèn Jan/San Giovanni di Fassata<sup>4</sup>, Soraga/Soraga di Fassata, Moena;

Provinz Belluno – Region Venetien:

- Fodom/Buchenstein: Fodom/Buchenstein, Col de S. Lizia/Colle S. Lucia;
- Anpezo/Cortina d'Ampezzo.

Das Sellagebirge mit seinen 3152 m liegt im Zentrum des ladinischen Territoriums und nimmt eine besondere Bedeutung in der Gebietsentwicklung und in der Entwicklung der ladinischen Identität ein (Andreotti, 2006, S. 15; Loose, 2011, S. 40).

Die ladinischen Täler sind durch mehrere Pässe miteinander verbunden.

Das Sella/Sellajoch verbindet Gröden mit dem Fassatal. Das Pordù/Pordojoch verbindet das Fassatal mit Buchenstein. Das Gadertal und Gröden werden durch das Ju de Frara/Grödnerjoch miteinander verbunden. Der Ciaulunch/Campolungopass verbindet Buchenstein mit dem Gadertal. Das Gadertal ist mit dem Gebiet Ampezzo über zwei Pässe verbunden: Valparola/Valparolapass und Falzares/Falzaregopass. Der Falzares/Falzaregopass verbindet zudem Ampezzo mit Buchenstein.

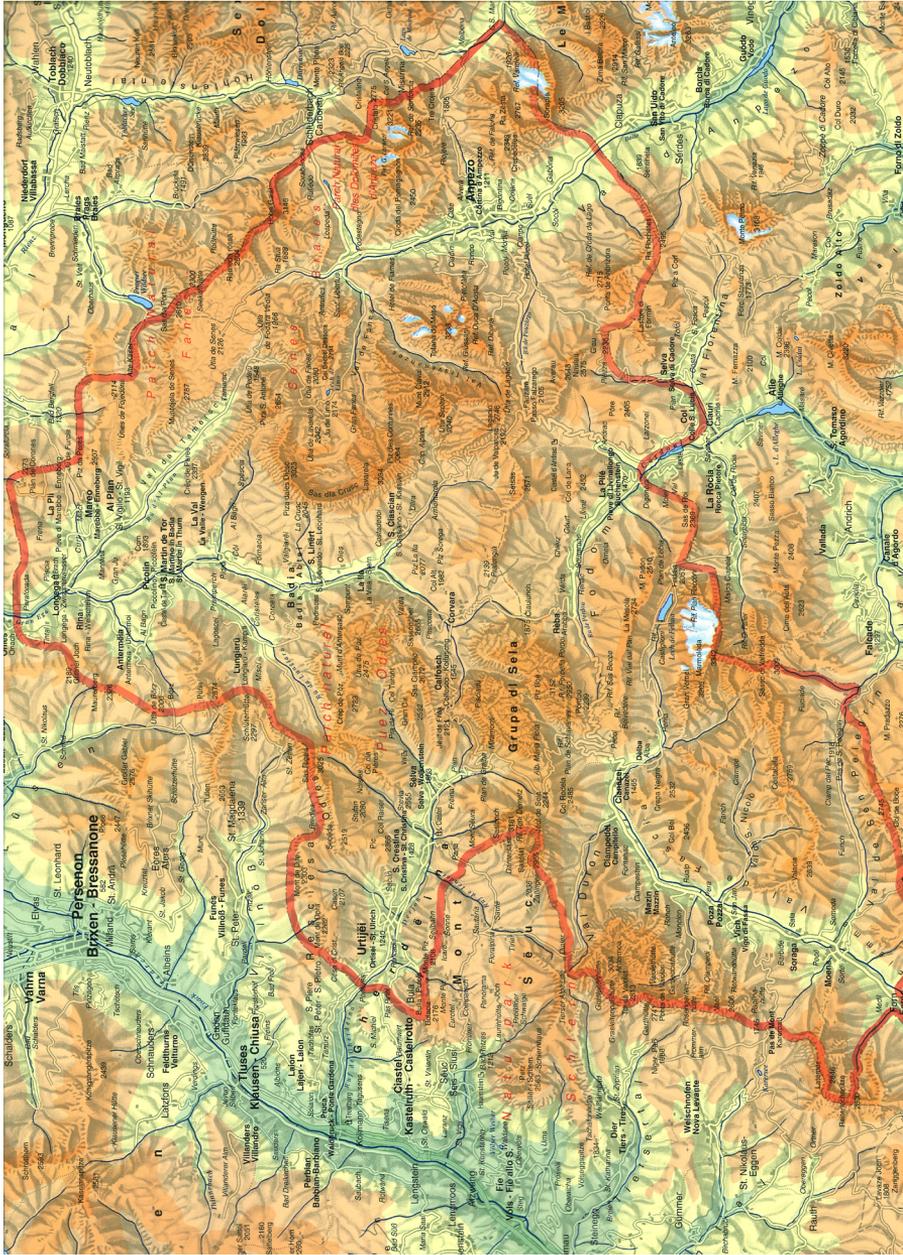
In jeder Talschaft Ladinien fließt ein größerer Fluss. Im Gadertal ist es die Gran Ega [wörtlich: Großes Wasser]/Gader, in Gröden der Derjon, in Fassata der La Veisc/Avisio, in Buchenstein der Cordevole, in Ampezzo der Boite (Pescosta, 2013, S. 13).

Die ladinischen Dörfer sind relativ hoch gelegen. S. Martin de Tor/St. Martin in Thurn ist mit einer Meereshöhe von 1135 m das tiefst- und Calfosch/Kolfuschg (beide im Gadertal) mit einer Meereshöhe von 1645 m das höchstgelegene ladinische Dorf (Andreotti, 2006, S. 52).

Die Landkarte Ladinien (cf. Karte 1) gibt die territorialen Grenzen der ladinischen Täler Südtirols, des Trentino und der Provinz Belluno an. Im ladinischen Gebiet sind die Toponyme dreisprachig (ladinisch-italienisch-deutsch) angegeben.

<sup>3</sup> Die an Gröden angrenzenden Fraktionen Runcadic/Runggaditsch, Bula/Pufels und Sureghes/Überwasser sind ladinischsprachig, gehören aber zur deutschsprachigen Gemeinde Ciastel/Kastelruth (Craffonara, 1995, S. 294).

<sup>4</sup> Poza/Pozza di Fassata und Vich/Vigo di Fassata waren zwei getrennte Gemeinden, die 2018 zu einer Gemeinde (Sèn Jan/San Giovanni di Fassata) fusioniert wurden (cf. <http://www.comune.senjandifassata.tn.it>; 23.01.2023).



Karte 1: Ladinien (Institut Pedagogisch Ladin, 1997, n. p. © IPL, 1997)

## 1.2 Historischer Überblick

Seit 1363 gehörte Tirol mit den ladinischen Tälern (damals noch ohne Cortina d'Ampezzo, das Teil des Patriarchats von Aquileia war) zu Österreich. Die Bischöfe von Brixen hatten als Fürstbischöfe mehrere Jahrhunderte hinweg nicht nur einen kirchlichen, sondern auch einen sehr starken weltlichen Einfluss auf das ladinische Gebiet und die Bevölkerung ausgeübt. Um 1700 mussten die Bischöfe einen großen Teil ihrer verbleibenden Besitzungen an die Grafen von Tirol abtreten, so z. B. die Oberherrschaft über das Gericht Enneberg im Jahr 1697 (Craffonara, 1995, S. 286-287). Sie schafften es aber, bis zur Säkularisation 1803 die drei ladinischen Gerichte Thurn, Fassa und Buchenstein zu behalten. Cortina d'Ampezzo war 1420 mit der Eroberung des Patriarchats Aquileia Teil der Republik Venedig geworden und kam 1511, nach den Venezianerkriegen Kaiser Maximilians, zu Tirol (Craffonara, 1986, S. 10; Richebuono, 1992, S. 83; Goebel, 2000-2001, S. 219).

Lange Zeit war das Gadertal administrativ im Wesentlichen zweigeteilt. Die orografisch linke Seite (Gebiet von S. Martin de Tor/St. Martin in Thurn) gehörte zu den Besitztümern des Bischofs von Brixen, die rechte Seite (Mareo/Enneberg, La Val/Wengen, Badia/Abtei und Corvara, aber auch Rina/Welschellen) unterstand hingegen dem Benediktinerinnenkloster Sonnenburg. Dieses Kloster übte seine Herrschaft bis 1785 aus, als es von Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde. Im Jahr 1803 wurde im Rahmen des „Reichsdeputationshauptschlusses“ auch das Fürstbistum Brixen säkularisiert und alle ladinischen Täler gehörten nun unmittelbar zur Grafschaft Tirol (Craffonara, 1986, S. 10; Richebuono, 1992, S. 36, 50-52, 149-150; Pescosta, 2013, S. 200, 693).

1806 kam Tirol infolge der napoleonischen Kriege zu Bayern. Gegen die als Fremdherrschaft empfundene bayerische Präsenz erhob sich das Land 1809 unter der Führung von Andreas Hofer; auch die Ladinier nahmen massiv an den Freiheitskämpfen teil. Eine Ladinierin hatte sich bereits über ein Jahrzehnt zuvor in den napoleonischen Kriegen ausgezeichnet: Catarina Lanz, die als „Heldin von Spinges“ bekannt wurde (cf. Craffonara/Dorsch, 2015). Nach der Niederlage Andreas Hofers wurde Tirol 1810 geteilt. Der Nordteil bis zur Linie Gargazon-Klausen (einschließlich Grödens und des Gadertals) verblieb bei Bayern, obwohl eine Abtretung an das Königreich Italien geplant gewesen war. Die Franzosen behaupteten nämlich, dass die Ladinier nicht Deutsch sprächen und nach ethnischen Gesichtspunkten nicht zum Königreich Bayern gehören würden. Die Ladinier des Gadertals und Grödens waren mit dieser geplanten Zuordnung nicht einverstanden und unterstrichen in einer Eingabe an den König von Bayern, dass sie eine eigene Sprache (das Ladinische) sprächen, die nicht das Italienische war. Letztlich wurden die zwei Täler bei Bayern belassen, da sie an den deutschsprachigen Raum angrenzten. Der Südteil Tirols (das damalige „Südtirol“) hingegen wurde dem napoleonischen Königreich Italien zugeschlagen, und zwar das Fassatal dem „Dipartimento Alto Adige“ und Buchenstein und Ampezzo dem „Dipartimento della Piave“ (Richebuono, 1992, S. 151-157).

1813 kamen aber alle ladinischen Gebiete wieder zu Österreich zurück (Craffonara, 1995, S. 287).

In den folgenden Jahrzehnten waren die Ladinier erneut in jeder Hinsicht an den Ereignissen und Begebenheiten Tirols und des Habsburgerreiches beteiligt (Goebel, 2000-2001, S. 221). Die romantische Idee des „nationalen Erwachens“ drang (in gedämpfter Form) bis zu ihnen vor.

Im Jahr 1833 verfasste in diesem Geist der aus S. Ciascian/St. Kassian im Gadertal stammende Geistliche Micurá de Rü (Nikolaus Bacher) (\*1789 – †1847) das Manuskript „Versuch einer Deutsch-Ladinischen Sprachlehre“ und schlug für die Dolomitenladiner eine einheitliche Schriftsprache vor (Goebel, 2000-2001, S. 220).

Im Zuge der österreichischen Verwaltungsreform von 1868 wurde eine eigene Bezirkshauptmannschaft für Cortina d'Ampezzo und Buchenstein errichtet; es handelte sich um die kleinste und die einzige vollständig ladinische Bezirkshauptmannschaft in der ganzen Monarchie (Craffonara, 1995, S. 287). Das Gadertal verblieb beim Bezirk Bruneck, Gröden beim Bezirk Bozen und das Fassatal beim Bezirk Cavalese (Craffonara, 1989, S. 11).

Wegen der Neuorganisation des Schulsystems begann im Jahr 1873 der sogenannte „Enneberger Schulstreit“, bei dem es wegen des Sprachunterrichts an den Volksschulen des Gadertals zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den staatlichen Behörden und dem Klerus kam. Dieser Streit wurde erst 1895 und nur vorübergehend gelöst (Fontana, 1978a, S. 75-88; cf. hierfür das Kapitel 2.4).

Im 19. Jahrhundert lässt sich auch der Beginn der ladinischen Literatur und der breiteren Verwendung des Ladinischen als Schriftsprache festsetzen. 1878 erschien etwa das Buch „Storia d' S. Genofefa“ [Geschichte der Hl. Genofefa] des aus S. Ciascian/St. Kassian gebürtigen Geistlichen Janmatì Declara (\*1815 – †1884) als „Prum liber lading“ [Erstes ladinisches Buch] (Bernardi/Videsott, 2014, S. 256, 258).

Der Erste Weltkrieg traf die Dolomitenladiner sehr hart. Die Front zwischen Österreich und Italien verlief quer durch das ladinische Territorium. Vor allem in Buchenstein, wo die Bevölkerung ausgesiedelt und über 300 Häuser vernichtet wurden (nur 55 blieben stehen), waren die Schäden sehr groß. Von den damals schätzungsweise 23.000 Dolomitenladinern verloren im Ersten Weltkrieg über 1.000 das Leben (Craffonara, 1989, S. 13; Craffonara, 1995, S. 287). Laut Friedensvertrag von Saint Germain (1919) wurden die ladinischen Täler mit Südtirol von Italien annektiert, obwohl die Bevölkerung stark dagegen war. In den darauffolgenden Jahren mussten die Ladiner gegen wiederholte Italianisierungsversuche kämpfen, denn bereits das liberale Italien und erst recht der Faschismus sahen im Ladinischen einen italienischen Dialekt. Deswegen wurde schon 1921 überall in Ladinien die Schule einsprachig italienisch (Craffonara, 1995, S. 287; Ellecosta, 2011, S. 18-19).

Mehrmals versuchte die deutsche und ladinische Bevölkerung Südtirols ihre Unzufriedenheit über die Angliederung an Italien kundzutun, doch ihre Forderungen blieben unerhört. Am 5. Mai 1920 versammelten sich auf dem Ju de Frara/Grödnerjoch 70 Vertreter der ladinischen Täler, um gegen die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts zu protestieren. Bei dieser Gelegenheit wurde erstmals die ladinische Fahne mit den drei horizontalen Farben Blau, Weiß und Grün gezeigt (Palla, 2006, S. 135-136).

1923 wurden Buchenstein und Cortina d'Ampezzo der Provinz Belluno und das Gadertal und Gröden im Jahr 1927 der neu gegründeten Provinz Bozen zugeteilt. Das Fassatal gehörte weiterhin zur Provinz Trient. Die ladinischen Täler sind seitdem in drei Provinzen und zwei Regionen aufgeteilt – und diese Spaltung besteht bis heute (Craffonara, 1995, S. 287).

Im Jahr 1939 wurde die deutsche und ladinische Bevölkerung Südtirols (mit Buchenstein und Ampezzo) in Folge eines Abkommens zwischen Hitler und Mussolini zu einer Wahl („Option“) gezwungen: entweder die Heimat verlassen und in das Gebiet des Deutschen Reiches aussiedeln oder in Südtirol verbleiben und sich der endgültigen Italianisierung aussetzen. Jene, die sich für das Verbleiben in der Heimat entschieden, wurden „Dableiber“ genannt, jene, die sich für das Auswandern entschieden, „Geher“ (Craffonara, 1995, S. 287; Gruber, 2005, S. 75, 81-85).

In Gröden betrug der Anteil der Geher 70 %, im Gadertal 31,7 % (mit Abweichungen in einigen Gemeinden), in Buchenstein 34 %, in Colle S. Lucia 18 % und in Cortina d'Ampezzo 4 % (Pescosta, 2013, S. 447). Das Fassatal war eigentlich nicht von der Option betroffen, doch 179 Fassaner entschieden sich dennoch für die Auswanderung (Palla, 2006, S. 138). Tatsächlich

wanderte nur ein Teil der Optanten aus, denn der Ausbruch des Krieges und der Zerfall des Faschismus und des Nationalsozialismus hielten die Aussiedlung auf (Craffonara, 1989, S. 14). Nach dem Zweiten Weltkrieg verlangten die Ladinier die Aufhebung der faschistischen Grenzeinteilungen aus den 1920er Jahren und die Zusammenführung aller ladinischen Täler in der Provinz Bozen, aber diese Forderung wurde nicht berücksichtigt (Craffonara, 1995, S. 287). Im Jahr 1946 wurde der Pariser Vertrag zwischen Österreich und Italien (auch als „Gruber-De Gasperi Abkommen“ bekannt) zum Schutz der deutschen Minderheit abgeschlossen, die Ladinier wurden darin aber nicht erwähnt (Craffonara, 1989, S. 15; Gruber, 2005, S. 103). 1948 trat die neue italienische Verfassung in Kraft. Die sprachlichen Minderheiten werden im Artikel 6 erwähnt:

„Die Republik schützt mit besonderen Bestimmungen die sprachlichen Minderheiten“ (*Die Verfassung der italienischen Republik*, in: Südtiroler Landesregierung, 2021, S. 73).

Im Artikel 116 der italienischen Verfassung wurden die Sonderstatute für die Regionen Trentino-Südtirol, Friuli Venezia Giulia, Aostatal, Sizilien und Sardinien verankert (*Die Verfassung der italienischen Republik*, in: Südtiroler Landesregierung, 2021, S. 101). Infolgedessen wurde ein „Sonderstatut für das Trentino - Tiroler Etschland“ (so hieß damals die heutige Region Trentino-Südtirol) erlassen. Der Artikel 87 dieses ersten Autonomiestatuts lautet:

„Der Unterricht im Ladinischen wird in den Volksschulen der Orte gewährleistet, wo dieses gesprochen wird. Die Provinzen und die Gemeinden haben auch die Ortsbezeichnungen, die Kultur und die Ueberlieferungen der ladinischen Bevölkerung zu achten“ (*Sonderstatut für das Trentino - Tiroler Etschland*, 1948, S. 27).

Noch im selben Jahr (1948) wurde das paritätische Schulsystem in den Schulen des Gadertals und Grödens eingerichtet. Das System hat sich bis heute bewährt und betrachtet die Mehrsprachigkeit als eine große Bereicherung (Elleccosta, 2011, S. 180-188; cf. hierfür im Detail die Kapitel 2 und 3). Die anderen ladinischen Täler mussten aber die rein italienische Schule weiterführen.

In der Provinz Bozen wurden die Ladinier bereits 1951 als eigene Sprachgruppe – neben der deutschen und italienischen – und damit als sprachliche Minderheit anerkannt. In den anderen ladinischen Tälern geschah dies erst viel später (1976 in der Provinz Trient, 1999 in der Provinz Belluno) (Videsott P., 2010, S. 180).

Im Jahr 1964 kam es dann zu einer einschneidenden Änderung der kirchlichen Organisation Ladinien: Die Diözesangrenzen wurden den Provinzgrenzen angeglichen. Seitdem gehören das Gadertal und Gröden zur Diözese Bozen-Brixen, Fassa zur Erzdiözese Trient und Buchenstein und Ampezzo zur Diözese Belluno (Craffonara, 1989, S. 15). Fast eineinhalb Jahrhunderte davor schon (von 1818 bis 1963) gehörten hingegen das Gadertal, Buchenstein und Ampezzo zur Diözese Brixen, Gröden und Fassa zur Diözese Trient (Dörrer 1953, in: Goebel 2000-2001, S. 221).

Berücksichtigte das Sonderstatut von 1948 nur in beschränktem Maß die Ladinier (in der Region Trentino-Südtirol), so fanden diese im Autonomiestatut von 1972 (auch als „Paket“ bekannt) mehr Beachtung; Artikel 2 garantiert die gleichen Rechte für alle Bürger, unabhängig von der Sprachgruppe:

„In der Region wird den Bürgern jeder Sprachgruppe Gleichheit der Rechte zuerkannt; die entsprechende ethnische und kulturelle Eigenart wird geschützt“ (*Das Sonderstatut für die Region Trentino – Südtirol*, 2009, S. 66).

Zum Schutz der ethnischen und kulturellen Eigenart der deutschen und ladinischen Minderheit in der Region enthält das Autonomiestatut eine Reihe von Maßnahmen. Einige davon betreffen im Spezifischen das Bildungswesen der ladinischen Täler (Riz, 2005, S. 95; zu den Rechtsgrundlagen des Schulwesens in den ladinischen Tälern cf. Kapitel 2 und 3).

Der sogenannte „ethnische Proporz“ ist im Artikels 89 des Autonomiestatuts verankert und garantiert, dass in den öffentlichen Ämtern die Arbeitsstellen je nach Sprachgruppenstärke proportional vergeben werden (Riz, 2005, S. 97). Dieses Gesetz weist jedoch für die Ladinier den Nachteil auf, dass es ihren Zugang zu höheren öffentlichen Stellen erschwert, da die ladinische Minderheit nur ungefähr 4,5 % der südtirolerischen Bevölkerung ausmacht (Pescosta, 2013, S. 550-551).

Obwohl die Region Trentino-Südtirol aus den Provinzen Trient und Bozen zusammengesetzt ist, genossen die Ladinier im Trentino immer noch nicht dieselben Rechte wie die Ladinier in Südtirol (Riz, 2005, S. 90). Den Ladinern des Fassatals wurden nämlich im zweiten Autonomiestatut eher allgemeine und weniger Rechte im Vergleich zu Südtirol anerkannt.

Im Jahr 1975 wurde das Ladinische Schulamt für die Schulen der ladinischen Ortschaften in Südtirol gegründet. Im selben Jahr wurde mit dem Landesgesetz vom 14. August 1975, Nr. 29 das Ladinische Kulturinstitut „Majon di Fascegn“ für das Fassatal errichtet (Craffonara, 1995, S. 288; Rasom, 2000, S. 235). Es folgte mit dem Landesgesetz vom 31. Juli 1976, Nr. 27 die Errichtung des Ladinischen Kulturinstituts „Micurá de Rù“ für die ladinischen Täler in Südtirol (Rasom, 2000, S. 169-173). Gleichzeitig wurden 1976 die Ladinier im Trentino (im Fassatal) als sprachliche Minderheit anerkannt (Videsott P., 2010, S. 180).

Ein Jahrzehnt später, im Jahr 1987, wurde das „Istitut Pedagogich Ladin“ [Ladinische Pädagogische Institut] für die ladinischen Schulen des Gadertals und Grödens gegründet (Rasom, 2000, S. 189-192).

Im Jahr 1989 wurde das Ladinische zur dritten Amtssprache in Südtirol (neben Italienisch und Deutsch) erhoben:

„Die öffentlichen Verwaltungen in den ladinischen Ortschaften und jene Landesämter, die sich ausschließlich oder vorwiegend mit ladinischen Angelegenheiten zu befassen haben, sind verpflichtet, im mündlichen Verkehr auf ladinisch zu antworten, im schriftlichen Verkehr hingegen auf italienisch und deutsch, mit anschließendem ladinischen Text“ (D. P. R. vom 15. Juli 1988, Nr. 574; zit. in Mischí 1994, S. 337).

Dieses Dekret trat am 9. November 1989 in Kraft und löste einen starken Sprachausbau in neuen und bisher unerforschten Sprachbereichen aus, vor allem, was die Bildung von Neologismen betraf (Mischí, 1994, S. 337-338).

Von großer Bedeutung für die Fassaner war das Dekret Nr. 592 vom 16. Dezember 1993, mit dem sie in einer Reihe von Bereichen an den Schutzstand der Südtiroler Ladinier aufschließen konnten. In der Pflichtschule wurde Ladinisch als Pflichtfach eingeführt; auch in der Oberschule bestand nun die Möglichkeit (aber keine Pflicht), Ladinisch zu unterrichten. Dieses Gesetz führte auch das Ladinische als Amtssprache neben dem Italienischen ein und gibt bei der Stellenvergabe in den Schulen und öffentlichen Ämtern Personen mit nachweisbarer Kenntnis der ladinischen Sprache und Kultur den Vorrang (Detomas, 2005, S. 135).

Das Gesetz vom 15. Dezember 1999, Nr. 482 zum Schutz der historischen sprachlichen Minderheiten in Italien war vor allem für die Ladinier in Buchenstein und in Ampezzo von Relevanz. Erst durch dieses Gesetz wurden die Ladinier in der Provinz Belluno als sprachliche Minderheit anerkannt (Videsott P., 2010, S. 180); Artikel 2 gewährleistet den Schutz von Sprache und Kultur der ladinischen Minderheit (und weiterer elf Minderheiten in Italien). Das Gesetz sichert

im Allgemeinen einige Rechte auf Förderung der Sprache in schulischen und außerschulischen Bereichen, findet jedoch nur erschwerte Umsetzung (Rasom, 2000, S. 152-157). Die Ladinier in der Provinz Belluno sind im Vergleich zu den Ladinern in Südtirol und im Trentino stark benachteiligt, da die Initiativen im Rahmen des genannten Gesetzes eher spärlich sind.

Die gesetzlichen Verankerungen für die Wahrung der ladinischen Sprache und Kultur in den verschiedenen Tälern sind daher je nach Provinz- und Regionszugehörigkeit sehr unterschiedlich. Dank der Autonomie der beiden Provinzen Bozen und Trient genießen die ladinischen Täler in Südtirol und im Trentino besondere Schutz- und Fördermaßnahmen. Insbesondere in Südtirol ist das Ladinische im Kindergarten, in allen Schulstufen, in der öffentlichen Verwaltung, in den Medien, in der Kirche, in der Literatur und in anderen Bereichen mündlich und schriftlich tagtäglich präsent (Videsott P., 2010, S. 179-180).

### 1.3 Die Dolomitenladiner: Bevölkerung und Sprachgruppen

Neben Sarden, Friaulern, Deutschen, Frankophonen, Franko-Provenzalen, Slowenen, Okzitanern, Albanern, Katalanen, Griechen und Kroaten sind die Ladinier seit 1999 eine der zwölf offiziell anerkannten Minderheiten in Italien. Das ethnolinguistische Bewusstsein, das die ladinische Bevölkerung heute kennzeichnet, bildete und entfaltete sich Schritt für Schritt im Laufe der Jahrhunderte.

Die ladinische Minderheit ist eine relativ kleine Minderheit. Ausgehend von der Volkszählung im Jahr 2011<sup>5</sup> kann man ihre Zahl mit insgesamt 32.650 Menschen beziffern (Pan/Pfeil/Videsott, 2016, S. 113; cf. Tab. 1).

**Tab. 1:** Zahl der Dolomitenladiner

PROVINZ	2001	2011
Ladiner – Provinz Bozen	18.800	20.550
Ladiner – Provinz Trient	7.700	8.100
Ladiner – Provinz Belluno	4.000	4.000
<i>Dolomitenladiner (insgesamt)</i>	<b>30.500</b>	<b>32.650</b>

Die Anzahl der Ladinier ist von 2001 bis 2011 um ca. 7,1% gestiegen (Pan/Pfeil/Videsott, 2016, S. 113-114). Dies beweist die Lebendigkeit der ladinischen Minderheit, die in den letzten Jahren (von 2001 bis 2011) größer wurde – im Gegensatz zu vielen anderen Minderheiten europaweit, die abgenommen haben (cf. die einschlägigen Zahlen in Pan/Pfeil/Videsott, 2016, S. 71-217).

Insgesamt machen die Dolomitenladiner entsprechend den Daten von 2011 32.650 von fast 60 Millionen Einwohnern Italiens aus (Pan/Pfeil/Videsott, 2016, S. 113-114).

Um die Geschichte Ladinien und folglich auch die Präsenz des Ladinischen in den Schulen der ladinischen Ortschaften besser nachvollziehen zu können, werden im Folgenden für jedes Tal (nach Provinzen getrennt), einige statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung und zur Sprachgruppenzugehörigkeit vorgestellt.

<sup>5</sup> Für aktuellere Daten sind die Erhebungen der nächsten Sprachgruppenzählung, die im Jahr 2023 durchgeführt wird, abzuwarten (schriftliche Mitteilung Marion Schmuck, Landesinstitut für Statistik ASTAT, 23.01.2023).

### 1.3.1 Val Badia/Gadertal und Gherdëina/Gröden

**Amtliche Bevölkerung** (cf. Tab. 2):

- Für die Jahre 1971, 1981, 1991, 2001, 2011: Volkszählungen
- Für das Jahr 2021: Dauerzählung der Bevölkerung  
[https://qlikview.services.silag.it/QvAJAXZfc/opendoc\\_notool.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS%40titan-a&anonymous=true](https://qlikview.services.silag.it/QvAJAXZfc/opendoc_notool.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS%40titan-a&anonymous=true) (23.01.2023)

**Tab. 2:** Bevölkerung – Gadertal und Gröden

TAL	1971	1981	1991	2001	2011	2021
Gadertal	8.042	8.741	9.226	9.885	10.615	11.247
Gröden	7.592	7.967	8.214	8.735	9.184	9.426
<i>Gesamt</i>	<b>15.634</b>	<b>16.708</b>	<b>17.440</b>	<b>18.620</b>	<b>19.799</b>	<b>20.673</b>

**Sprachgruppen (Volkszählungen ASTAT)** (cf. Tab. 3, Tab. 4, Tab. 5):

[https://qlikview.services.silag.it/QvAJAXZfc/opendoc\\_notool.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS%40titan-a&anonymous=true](https://qlikview.services.silag.it/QvAJAXZfc/opendoc_notool.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS%40titan-a&anonymous=true) (23.01.2023)

Die folgenden Tabellen enthalten die statistischen Daten (in Prozentwerten) der Sprachgruppenzugehörigkeitserklärungen der einzelnen Gemeinden des Gadertals und Grödens.

#### Val Badia/Gadertal

**Tab. 3:** Sprachgruppen – Gadertal

GEMEINDE	1971			1981			1991			2001			2011		
	Lad.	Ital.	Deu.												
Corvara	92,84	5,47	1,68	94,01	2,74	3,25	92,80	2,85	4,36	91,00	4,42	4,58	89,70	6,84	3,46
Badia/ Abtei	97,14	1,41	1,45	96,25	1,91	1,84	95,55	2,07	2,38	93,43	3,88	2,69	94,07	4,17	1,76
La Val/ Wengen	99,35	0,00	0,65	98,76	0,53	0,71	98,35	0,78	0,87	97,67	0,58	1,75	97,66	0,81	1,53
S. Martin de Tor/ St. Martin in Thurn	97,67	1,16	1,16	98,52	0,57	0,92	98,01	0,76	1,24	97,27	1,06	1,68	96,71	1,47	1,82
Mareo/ Enneberg	96,68	1,05	2,27	95,50	1,46	3,04	94,88	1,71	3,41	93,30	2,75	3,95	92,09	5,02	2,89
<i>Gesamt</i> <sup>6</sup>	<b>96,74</b>	<b>1,82</b>	<b>1,44</b>	<b>96,61</b>	<b>1,44</b>	<b>1,95</b>	<b>95,92</b>	<b>1,63</b>	<b>2,45</b>	<b>94,53</b>	<b>2,54</b>	<b>2,93</b>	<b>94,05</b>	<b>3,66</b>	<b>2,29</b>

<sup>6</sup> Die Gesamtprozentwerte sind mithilfe der Prozentwerte des ASTATs ausgerechnet und auf zwei Stellen nach dem Komma auf- bzw. abgerundet worden.

## Gherdëina/Gröden

Tab. 4: Sprachgruppen – Gröden

GEMEINDE	1971			1981			1991			2001			2011		
	Lad.	Ital.	Deu.	Lad.	Ital.	Deu.									
Sëlva/ Wolkenstein	78,46	12,13	9,41	87,94	6,10	5,97	88,31	5,72	5,98	87,84	6,18	5,97	89,74	5,11	5,15
S. Cristina/ St. Christina	89,69	3,55	6,76	92,61	1,86	5,53	92,87	2,27	4,86	91,20	3,12	5,68	91,40	4,41	4,19
Urtijëi/ St. Ulrich	72,23	9,20	18,57	84,35	5,39	10,26	83,94	4,98	11,07	82,32	5,55	12,13	84,19	6,51	9,30
<i>Gesamt</i> <sup>7</sup>	80,13	8,29	11,58	88,30	4,45	7,25	88,37	4,32	7,30	87,12	4,95	7,93	88,44	5,34	6,21

## Val Badia/Gadertal und Gherdëina/Gröden

Tab. 5: Sprachgruppen – Gadertal und Gröden

TAL	1971			1981			1991			2001			2011		
	Lad.	Ital.	Deu.	Lad.	Ital.	Deu.	Lad.	Ital.	Deu.	Lad.	Ital.	Deu.	Lad.	Ital.	Deu.
Val Badia/ Gadertal	96,74	1,82	1,44	96,61	1,44	1,95	95,92	1,63	2,45	94,53	2,54	2,93	94,05	3,66	2,29
Gherdëina/ Gröden	80,13	8,29	11,58	88,30	4,45	7,25	88,37	4,32	7,30	87,12	4,95	7,93	88,44	5,34	6,21
<i>Gesamt</i> <sup>8</sup>	88,44	5,06	6,51	92,46	2,95	4,60	92,15	2,98	4,88	90,83	3,75	5,43	91,25	4,50	4,25

Aus den statistischen Daten des Landesinstituts für Statistik der Autonomen Provinz Bozen (ASTAT) geht ein konstantes Bevölkerungswachstum in den zwei Tälern Gadertal und Gröden hervor. Dieser Anstieg von 15.634 auf 20.673 Einwohner in 50 Jahren (von 1971 bis 2021) erscheint umso signifikanter, wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass es sich um zwei kleine und geografisch eher abgelegene Täler handelt.

Zudem wird ersichtlich, dass die Zusammensetzung der Sprachgruppen in den einzelnen ladinischen Gemeinden Südtirols unterschiedlich ausfällt. Der Anteil der ladinischen Sprachgruppe für das Jahr 2011 liegt zwischen 84,19 % in Urtijëi/St. Ulrich und 97,66 % in La Val/Wengen. Laut der Volkszählung 2011 ist die ladinische Sprachgruppe im Gadertal im Durchschnitt um 5,61 % stärker als in Gröden vertreten.

Der Prozentwert der ladinischen Sprachgruppe in Südtirol stieg in den Volkszählungen von 1971 bis 2011 von 3,74 % auf 4,53 %.

Im Jahr 2011 erklärten sich in ganz Südtirol (in und außerhalb des Gadertals und Grödens) 20.126 Menschen der ladinischen Sprachgruppe zugehörig (Landesinstitut für Statistik, 2012, S. 4).

<sup>7</sup> Die Gesamtprozentwerte sind mithilfe der Prozentwerte des ASTATs ausgerechnet und auf zwei Stellen nach dem Komma auf- bzw. abgerundet worden.

<sup>8</sup> Die Gesamtprozentwerte sind mithilfe der Prozentwerte des ASTATs ausgerechnet und auf zwei Stellen nach dem Komma auf- bzw. abgerundet worden.

### 1.3.2 Fascia/Fassatal

**Einwohnerschaft (Volkszählungen ISPAT)** (cf. Tab. 6):

- Für die Jahre 1971, 1981, 1991, 2001, 2011:  
[https://statweb.provincia.tn.it/annuario/\(S\(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55\)\)/default.aspx](https://statweb.provincia.tn.it/annuario/(S(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55))/default.aspx)  
 (tav. I.02) (23.01.2023)
- Für das Jahr 2021:  
[https://statweb.provincia.tn.it/annuario/\(S\(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55\)\)/default.aspx](https://statweb.provincia.tn.it/annuario/(S(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55))/default.aspx)  
 (tav. I.20) (23.01.2023)

**Tab. 6:** Einwohnerschaft – Fassatal

TAL	1971	1981	1991	2001	2011	01.01.2021
Fassatal	7.759	8.246	8.621	9.125	9.909	10.393

**Sprachgruppen (Volkszählung ISPAT)** (cf. Tab. 7):

[https://statweb.provincia.tn.it/annuario/\(S\(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55\)\)/default.aspx](https://statweb.provincia.tn.it/annuario/(S(i35lfdmar0001ejdo4lvtu55))/default.aspx) (tav. I.05) (23.01.2023)

**Tab. 7:** Sprachgruppen – Fassatal

GEMEINDE	2011			
	Bevölkerung insgesamt	Ladiner	Nicht-Ladiner	Prozentwert Ladiner
Cianacei/Canazei	1.907	1.524	383	79,9
Ciampedel/Campitello di Fassa	737	608	129	82,5
Mazin/Mazzin	494	381	113	77,1
Poza/Pozza di Fassa	2.138	1.765	373	82,6
Vich/Vigo di Fassa	1.207	1.059	148	87,7
Soraga/Soraga di Fassa	736	629	107	85,5
Moena	2.690	2.126	564	79,0
<i>Gesamt</i>	<b>9.909</b>	<b>8.092</b>	<b>1.817</b>	<b>81,7</b>

Laut ISPAT („Istituto di Statistica della Provincia Autonoma di Trento“ [Institut für Statistik der Autonomen Provinz Trient]) zählte der „Comun General de Fascia“ [Gemeindeverbund des Fassatals] zu Beginn des Jahres 2021 insgesamt 10.393 Einwohner.

Wie in den ladinischen Tälern Südtirols nahm auch im Fassatal die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten zu, und zwar von 7.759 Einwohnern im Jahr 1971 auf 10.393 im Jahr 2021. Der Einwohnerzuwachs ist auch hier ein Zeichen dafür, dass das ladinische Gebiet eine Zeit positiver wirtschaftlicher Entwicklung durchläuft. Aus der Volkszählung 2011 geht hervor, dass im Fassatal 9.909 Menschen lebten, davon 8.092 Ladiner, was 81,7 % der Bevölkerung entspricht. So wie in Südtirol ist auch in Fassa der Prozentwert der Ladiner von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich; Mazin/Mazzin weist den tiefsten Ladiner-Anteil (77,1 %) auf, Vich/Vigo di Fassa den höchsten (87,7 %).

Im Jahr 2011 zählte das Trentino insgesamt 524.832 Einwohner; die Ladiner des Fassatals machten 1,54 % der Bevölkerung aus.

### 1.3.3 Fodom/Buchenstein und Anpezo/Cortina d'Ampezzo

#### Einwohnerschaft (cf. Tab. 8):

- Für die Jahre 1971, 1981, 1991 und 2001: Videsott P., 2010, S. 178.
- Für das Jahr 2011:  
<https://statistica.regione.veneto.it/jsp/cenpop2011n.jsp> (23.01.2023)
- Für das Jahr 2021:  
[https://statistica.regione.veneto.it/jsp/popolazioneHtml.jsp?anno=2021&cx1\\_3=0&cx2=5&regione=25014&regione=25016&regione=25030&butt3=0](https://statistica.regione.veneto.it/jsp/popolazioneHtml.jsp?anno=2021&cx1_3=0&cx2=5&regione=25014&regione=25016&regione=25030&butt3=0) (23.01.2023)

Tab. 8: Einwohnerschaft – Buchenstein und Cortina d'Ampezzo

TAL	1971	1981	1991	2001	2011	2021
Fodom/Buchenstein	2.321	2.132	1.920	1.835	1.775	1.616
Anpezo/Cortina d'Ampezzo	8.499	8.109	7.109	6.085	5.890	5.627
<i>Gesamt</i> <sup>9</sup>	10.820	10.241	9.029	7.920	7.665	7.243

#### Sprachgruppen („Survey Ladins“ – Dell'Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 196) (cf. Tab. 9):

Tab. 9: Sprachgruppen – Buchenstein und Cortina d'Ampezzo

GEMEINDE	Ladinisch	Idiome	Italienisch	Deutsch	Andere <sup>10</sup>
Fodom/Buchenstein	41,9	12,4	44,7	1,0	0,0
Col de S. Lizia/Colle S. Lucia	46,4	4,2	47,5	0,0	1,9
Anpezo/Cortina d'Ampezzo	5,5	10,1	82,1	1,7	0,5
<i>Gesamt</i> <sup>11</sup>	31,3	8,9	58,1	0,9	0,8

Laut den statistischen Daten der Region Veneto bzw. des ISTATs („Istituto Nazionale di Statistica“ [Nationales Institut für Statistik]) betrug im Jahr 2021 die Einwohnerzahl der drei ladinischen Gemeinden der Provinz Belluno (Fodom/Buchenstein, Col de S. Lizia/Colle S. Lucia und Anpezo/Cortina d'Ampezzo) 7.243.

Im Rahmen der Studie „Survey Ladins“ aus dem Jahr 2006 (cf. Kapitel 1.4) wurde den Bewohnern der ladinischen Täler folgende Frage gestellt: *Was halten Sie für Ihre Muttersprache?* (Dell'Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 196).

Insgesamt 54,3 % der Befragten in Buchenstein, 50,6 % in Colle S. Lucia und nur 15,6 % in Ampezzo bezeichneten Ladinisch oder ein ladinisches Idiom als ihre Muttersprache.

Im Vergleich zu den ladinischen Tälern in der Region Trentino-Südtirol ist dieser Prozentwert sehr niedrig. Betrachtet man aber jene, die sich als „Ladinisch-Sprechende“ bezeichnen, steigen die Zahlen deutlich. Im Jahr 2007 stellten die Ladinisch-Sprechenden in Buchenstein ca. 90 % der Bevölkerung dar, in Cortina immerhin ca. 40 % (Videsott P., 2010, S. 178). Es wird somit deutlich, dass die Anzahl der Ladinisch-Sprechenden höher ist als die Anzahl jener, die

<sup>9</sup> Die Gesamtzahlen entsprechen der Summe der Einwohnerzahlen von Buchenstein und von Cortina d'Ampezzo (entnommen aus den angegebenen Quellen).

<sup>10</sup> Unter „Andere“ fallen sowohl der venetische und trentinische Dialekt als auch andere Sprachformen.

<sup>11</sup> Die Gesamtprozentwerte sind mithilfe der Prozentwerte der Studie „Survey Ladins“ (Dell'Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 196) ausgerechnet und auf eine Stelle nach dem Komma auf- bzw. abgerundet worden.

Ladinisch als ihre Muttersprache angeben. Die Mehrheit der Bevölkerung in den ladinischen Ortschaften der Provinz Belluno erklärt sich italienischer Muttersprache (die späte Anerkennung des Ladinischen hier mag ein Grund dafür sein, dass bei der Frage nach einer „Sprache“ eher mit „Italienisch“ geantwortet wird), viele von ihnen können aber auch Ladinisch sprechen (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 196; Videsott P., 2010, S. 178).

Einer der wichtigsten Gründe für den starken Rückgang des Ladinischen in Ampezzo liegt in der übermäßig schnellen Tourismusentwicklung in den 1950er Jahren. Die im Jahr 1956 in Cortina d’Ampezzo ausgetragenen Olympischen Winterspiele förderten den Tourismus stark und die dadurch erlangte Berühmtheit Ampezzos führte zu einem massiven Zuzug von Menschen aus anderen Gebieten und Regionen. Diese Entwicklung beeinflusste auch die Sprache des Territoriums, die sich immer mehr dem Italienischen näherte (Richebuono, 1982, S. 124).

#### 1.4 „Survey Ladins“: Das ladinische Territorium zwischen Ein- und Mehrsprachigkeit

Aufschlussreich über den Sprachgebrauch und die soziolinguistische Situation in Ladinien ist sicherlich die gerade erwähnte Befragung „Survey Ladins“, die 1998 gestartet und 2006 publiziert wurde (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006).

Die Befragung umfasste das gesamte ladinische Gebiet unter Einschluss der zur deutschen Gemeinde Kastelruth gehörenden ladinischsprachigen Fraktionen Runggaditsch, Pufels und Überwasser (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 7). Bei der Auswahl der Stichproben wurde darauf geachtet, dass in Bezug zum Wohnort (Gemeinde und Provinz), zum Geschlecht und zum Alter der Befragten eine hohe Repräsentativität gegeben war (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 13-14).

Die 3.200 Befragten sollten einen Fragebogen, der aus 92 Fragen bestand, in einer Sprache nach ihrer Wahl (Ladinisch, Italienisch oder Deutsch) ausfüllen. Es ging in erster Linie um *multiple-choice*-Fragen, die den Sprachgebrauch im familiären und im freundschaftlichen Kreis, in der Schule, in der Öffentlichkeit, in der Gesellschaft und allgemein in der zwischenmenschlichen Kommunikation in den ladinischen Tälern sowie die Meinung und Einstellungen zu den Sprachen untersuchen sollten (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 5, 14, 21, 145-193).

Insbesondere erforschte die Studie, wie die Bevölkerung im gesamten dolomitenladinischen Raum mit Sprache(n) umgeht, wie sie diese wahrnimmt, welche Sprache(n) sie in den unterschiedlichsten Situationen und Kontexten verwendet, welchen Wert sie den Sprachen zuspricht, welche Wünsche und Meinungen sie hat und anderes mehr (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 145-193)<sup>12</sup>.

##### 1.4.1 Umgang mit Sprache(n)

Als Beispiel werden hier einige für das Thema der vorliegenden Arbeit relevante Fragen zur Soziolinguistik und zur Mehrsprachigkeit aus dem Fragebogen wiedergegeben und die dazugehörigen Daten und Werte zusammengefasst. Zu beachten ist, dass bei fast allen gestellten Fragen auch mehrere Antworten möglich waren (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 194-396).

**Frage 27:** *In welchen Sprachen und/oder Dialekten sprechen Sie mit Ihren Freunden (in einem Lokal, beim Sport, in der Freizeit)?* (Dell’Aquila/Iannàccaro, 2006, S. 234-235)

<sup>12</sup> In einer neuen Form wurde diese soziolinguistische Studie 2021 unter der Bezeichnung „CLaM“, die für „Cimbri Ladino e Mocheno“ [Zimbrisch Ladinisch und Fersentalerisch] steht, durchgeführt. Wie auch bei der ersten Edition wurden alle ladinischen Täler in die Erhebung eingenommen. Neu ist die Teilnahme der Zimbern und Fersentaler, der beiden deutschsprachigen Minderheiten des Trentino. Ein primäres Ziel dieser Studie ist es, die 2006 publizierten Ergebnisse mit den neuen Daten zu vergleichen und somit die soziolinguistische Gebietsentwicklung aufzuzeigen (Gross, 2021, S. 7).